

ßen und einem Napfe in der Hand, und beugte sich über den Rand eines Borns, von der Hütte nicht weit entfernt. Mit dem Wasser, das sie von der Oberfläche schöpft, füllte sie eines ihrer Gefäße, und für das andere holte sie tiefer aus dem Borne kühleres und helleres Wasser herauf. Sie kehrte zurück in die Hütte, als ihre Gefäße gefüllt waren. Cormac folgte ihr mit seinen Blicken, überrascht durch ihr unschuldiges Wesen und ihr feines Urtheil.

Bald darauf kam sie wieder; denn sie allein mußte alle häusliche Geschäfte besorgen. Jetzt hatte sie eine Sichel in der Hand, und nicht lange war sie gegangen, als sie eine Stelle fand, wo es Binsen in Menge gab. Munzter begann sie die Arbeit. So oft sie eine Hand voll Binsen abgeschnitten, schied sie die längern und grünen Halme von den kürzern welken und legte sie in verschiedene Haufen. Weiter ging es, bis sie so viel hatte, als sie fortschaffen wollte. Der liebende Cormac sah ihr in der Ferne zu und nähete sich dann der holden Schnitterin, die es ein wenig überraschte, einem Manne so vornehmen Ansehens in der Einsamkeit zu begegnen. Aber der junge König zerstreute bald durch freundlichen Gruß ihre Furcht und versicherte ihr, es drohe ihr keine Gefahr, auch wenn sie allein sey; nur ein Unmensch, sagte